

Hilflos – In den Händen des Feindes

**Eine Geschichte um einen starken Dämonen, der doch nicht
unbesiegbar ist (NarakuxSesshoumaru,
InuYashaxSesshoumaru)**

Von Yamica

Kapitel 8: Gerettet

Titel: Hilflos – In den Händen des Feindes

Untertitel: Gerettet

Teil: 08/??

Autor1: Hoshikari

Email: Himmelsengel_Serenity@web.de

Autor2: Yamica

Email: yamica@craig-parker.de

Fanfiction: InuYasha

Rating: PG-16

Inhalt: Ein neuer Kampf, doch diesmal taucht überraschend InuYashas Bruder auf und scheint sogar helfen zu wollen. Doch ist es wirklich der Hanyou, der am Ende Hilfe braucht?

Warnungen: [yaoi]

Pairing: InuYasha/Sesshoumaru

Archiv: ja

Disclaimer: InuYasha und die Charaktere daraus gehört natürlich nicht uns (schön wär's) und wir verdienen hiermit auch kein Geld.

Als er wieder zu sich kam, lag er weich. Über ihm war es seltsam gelb und erst nach ein paar Sekunden fiel ihm ein, dass Kagome es 'Zelt' genannt hatte. Also lag er wohl nun in diesem Zelt und vom Eingang her konnte er die Stimmen der anderen hören.

"Sie sind beide schwer verletzt..." "... große tiefe Wunden..." Er konnte nicht viel verstehen, trotz seiner sehr gut ausgebildeten Ohren. In seinem Kopf rauschte alles. Als er diesen etwas zur linken Seite drehte, konnte er seinen Bruder erblicken, welcher neben ihm lag und anscheinend schlief. "Er wird schon wieder, keine Sorge", kam es von jemand anderem. Als er sich umdrehte, konnte er Kouga zu seiner rechten im Schneidersitz sitzen sehen, ein feuchtes Tuch in der Hand haltend.

"Er hat sich wieder verwandelt, als wir das Haus verlassen haben... sein dämonischer Körper wird die Verletzungen hoffentlich heilen können."

Alles was InuYasha zur Antwort geben konnte war ein Nicken. Normalerweise würde er jetzt versuchen aufzustehen, doch er spürte, dass er dazu kaum in der Lage war. So schloss er langsam die Augen und schlief ein... kurz bevor er abdriftete, konnte er spüren, wie ihm etwas Kühles auf die Stirn gelegt wurde.

Vor dem Zelt saß der Rest versammelt und trotz des Sieges, war die Stimmung gedrückt, denn der Preis dafür war sehr hoch gewesen. Rin weinte leise, sie hatte ihren Sesshoumaru-sama nur kurz gesehen, seither durfte sie nicht zu ihm ins Zelt.

Kagome verstand nicht viel von derartigen Verletzungen, doch sie hoffte einfach, dass die Dämonenkräfte ausreichen würden, um ihn zu heilen. Um InuYasha machte sie sich weniger Sorgen. Dieser würde spätestens in zwei Tagen wieder auf den Beinen sein. Sie hoffte nur dass sein Bruder es überhaupt so lange schaffen würde, wenn nicht... wäre es sicher ein derber Schlag für InuYasha.

Die Tage vergingen. Während dieser Zeit hatten es InuYashas Freunde nicht leicht. Albträume plagten den Weißhaarigen und seinen Bruder... und auch die Schmerzen. Immer wieder zappelten sie wild im Schlaf und mussten gebändigt werden. Zum Schlafen kam kaum jemand. Zum Glück war Kouga da, denn alleine hätten sie es niemals geschafft die Beiden einigermaßen ruhig zu halten!

Nach ein paar Tagen war InuYasha wieder auf den Beinen. Die meiste Zeit über wollte er alleine gelassen werden. Er musste über seine Gefühle und dergleichen nachdenken, da konnte er keinen anderen gebrauchen.

Sein Halbbruder Sesshoumaru war zwar inzwischen auch aufgewacht. Doch sein Blick war abwesend und er reagierte kaum auf die Anwesenden.

Nach ein paar Stunden, als es Abend wurde, kehrte InuYasha zu den Anderen zurück. Lange jedoch leistete er ihnen nicht Gesellschaft. So zog er sich in das Zelt zurück, welches er sich mit Sesshoumaru teilte. Kurz zuvor jedoch wies er die Anderen an sie nicht zu stören, sondern in Ruhe zu lassen.

Als er die Zelttür nach seinem Eintreten wieder schloss bemerkte er, dass der Ältere wach war. „Ah hallo. Geht's dir wieder besser?“

Sesshoumaru schloss die Augen wieder, resigniert, sich scheinbar aufgebend.

„Anscheinend nicht viel besser.“ Bockig setzte er sich im Schneidersitz auf seinen Platz. „Mann du kannst es einem echt schwer machen!“

"Hättet mich... dort lassen sollen", gab Sesshoumaru leise von sich.

„Und kannst du mir auch mal sagen weshalb?“ Er konnte es kaum glauben. Er hatte sein Leben riskiert um ihn zu retten und nun wurde ihm das zum Vorwurf gemacht? Irgendwie schmerzte das.

"Weil ich dann gestorben wäre...."

„Und warum willst du unbedingt sterben?“, hackte der Hanyou weiter nach.

Sesshoumaru schnaubte. "Sieh mich an... bin ich noch das, was ich einmal war?"

Um diese Frage zu beantworten musste er sich den Anderen nicht unbedingt ansehen. „Das wird schon wieder“, versuchte er ihn aufzumuntern.

"Ach ja und wie...?"

„Mit der Zeit heilen so manche Wunden. Und dein Stolz wird auch wieder zurückkommen... da bin ich mir sicher. Schließlich bist du doch ein großer Daiyoukai!“ Den letzten Satz betonte er absichtlich ein wenig ironisch, um den Anderen aufzuregen.

Was ihm aber nur zum Teil gelang und Sesshoumaru erneut schnauben ließ. "Ja... natürlich... bezwungen von einem Hanyou..."

„Selbst Schuld, wenn du deine Verteidigung vernachlässigst!“, ärgerte er den Anderen weiter.

Sesshoumaru seufzte leise. Er war noch immer schwach. Kein Wunder, er tat auch nichts für seine Erholung. Hatte man ihm am Anfang noch Suppe einflößen können, wehrte er sich nun vehement dagegen menschliche Nahrung zu sich zu nehmen.

Dies fiel dem Weißhaarigen auf, als er seinen Blick umherschweifen ließ und an der vollen Schüssel mit Fleisch und dergleichen hängen blieb. „Warum isst du nichts? Du musst doch was zu dir nehmen, sonst kommst du nie zu Kräften!“

"Wohl kaum mit diesen Menschenfraß..."

„Jetzt stell dich nicht so an!“ Genervt riss er das Fleisch in kleine, mundgerechte Stücke und hielt es dem Größeren hin.

Doch der drehte nur das Gesicht weg davon.

Warnend knurrte er, doch als nach ein paar weiteren Versuchen der Andere noch immer keine Anstalten machte es zu sich zu nehmen, steckte er sich schlussendlich das Stück selbst in den Mund, zerkaute es, nur um anschließend seine Lippen gegen die Sesshoumarus zu pressen und ihm das Essen mit der Zunge in den Hals zu schieben.

Zwar wehrte sich Sesshoumaru, doch ihm fehlte hierzu eindeutig die Kraft und irgendwie versetzte ihn das ganze wieder in einen schockähnlichen Zustand und er sah InuYasha danach fiegend an.

„Hey... du brauchst keine Angst zu haben. Aber du musst doch was essen!“ Halb tröstend, halb nachdringlich blickte er auf den Silberhaarigen herab.

Wieder ein seltsames Fiepen, dass InuYasha verwirrte und doch auch berührte.

„Hey... ssshhh... ich tu dir nichts... versprochen.“ Wie von selbst beugte er sich zu diesem herab und gab ihm einen kleinen Kuss auf die Stirn und anschließend noch einmal auf die Lippen, wonach er ihn warmherzig anlächelte.

Wieder ein Fiepen und ein leichtes Hochstupsen von Sesshoumarus Nase gegen InuYashas Kinn.

Jetzt verstand er: der Ältere wollte etwas zu essen haben! Wie eine Mutter, welche sich um ihre Welpen sorgte, nahm InuYasha ein weiteres Stück Fleisch in den Mund und verband ihre Lippen erneut, öffnete seinen Mund, sodass es sich der Andere holen konnte.

Und es schien tatsächlich zu funktionieren. Sesshoumaru bettelte weiter um Futter, bis er wirklich satt war und vor allem müde, so dass er sogar gähnen musste.

Fast so, als ob das Verhalten des Anderen Mutterinstinkte in ihm weckte, beugte er sich zu ihm herab und begann ihm das Gesicht sauber zu lecken, wobei er schnurrende Geräusche von sich gab. Warum er dies tat, wusste er nicht genau und er hätte auf eine solche Frage auch keine Antwort geben können. Etwas in ihm trieb ihn dazu.

Schließlich rollte sich Sesshoumaru im Schutze seines Bruders zusammen und schien das erste Mal seit seiner Befreiung ruhig zu schlafen.

Die ganze Zeit über hielt InuYasha an seiner Seite Wache, streichelte ihm ab und zu über die Stirn. Selbst als der Morgen anbrach, saß er noch immer im Schneidersitz neben ihm, die Arme über ihrer beider Schwerter verschränkt, welche auf seiner linken Schulter ruhten... die Augen geschlossen. Man konnte deutlich Ränder unter seinen Augen sehen.

Die dann auch Kagome auffielen, als sie ihnen das Frühstück brachte. "Hey, hast du gar nicht geschlafen?", wollte sie besorgt wissen, ehe ihr Blick auf den Youkai fiel, der anders als sonst dicht an seinen Bruder gedrängt schlief und auch nicht durch ihr Eintreten aufgewacht war.

Als sie näher heran schritt, entwich dem Weißhaarigen ungewollt ein Knurren, machte ihr damit unmissverständlich klar, dass sie nicht näher kommen sollte. Irgendwie bildeten sich langsam aber sicher Beschützerinstinkte in ihm.

"InuYasha?", machte Kagome verwirrt und stellte die beiden Schalen mit Eintopf ab.

Als noch etwas näher kam, wurde sein Knurren noch lauter, gefährlicher, wobei sich sein Blick verfinsterte.

Durch dieses Geräusch wurde Kouga aufmerksam und kam herein.

"Was zum Teufel ist denn hier... Kagome... komm zurück!"

"Was? Wieso denn?" Kagome war verwirrt und sah zwischen InuYasha und Kouga hin und her.

Dieser aber nahm sie nur am Arm und zog sie mit sich aus dem Zelt.

Als sie beide aus dem Zelt waren, beruhigte sich der Weißhaarige wieder, schnupperte vorsichtig an Sesshoumaru, ob er auch noch ruhig schlief, ehe er ihm ein paar mal vorsichtig über das Gesicht leckte und anschließend seinen Platz an seiner Seite wieder annahm.

Draußen löcherte Kagome unterdessen den Youkai mit Fragen. „Warum sollte ich zurückgehen? Und warum benimmt er sich so komisch?“

Kouga verschränkte die Arme und seufzte. "Na ja, das ist schwierig zu erklären. Aber besser du gehst nicht mehr da rein bis es InuYashas Bruder besser geht."

„Und warum nicht? Jetzt sag schon, ich bin nicht blöd... du kannst es mir ruhig erklären!“

"Na ja, weil dein Hundefreund das Gefühl hat er müsse ihn vor allem und jedem Beschützen... das passiert bei Kötern nun mal. Die haben schon immer Mutterkomplexe gehabt..."

Als er das hörte, zuckten InuYashas Ohren und seine Augenbrauen kurz. Unterdessen fing Sesshoumaru sich an zu rühren. Sofort war er bei ihm. „Alles in Ordnung? Ich hoffe du wurdest nicht geweckt.“ Besorgt blickte er ihn an, wobei seine Ohren hin und her wackelten.

Sesshoumaru gähnte aber erst einmal herzhaft und begann sich zu räkeln, wobei er auch gegen seinen Bruder stieß.

Dadurch geriet er ins Wanken und landete auf Sesshoumarus Brust, wobei er mit dem Kopf an sein Kinn stieß.

Was den Älteren blinzeln, doch keinesfalls zu verärgern schien. Auffordernd wurde InuYasha angestupst, wieder aufzustehen.

„Tut mir Leid... wollte ich nicht. Alles okay?“ Prüfend ließ er seinen Blick über den Körper des Liegenden gleiten. „Brauchst du irgendwas? Hast du Hunger?“

"Nein... keinen Hunger", fügte Sesshoumaru dann hinzu und kuschelte sich wieder bequem in die Decke.

Eine Weile betrachtete er ihn einfach, doch als der Silberhaarige auch nach fast einer Viertelstunde keine Anstalten machte etwas zu sagen, fing er an unruhig auf seinen vier Buchstaben hin und her zu rutschen.

"Du kannst ruhig raus gehen. Du musst nicht hier bleiben", nuschelte Sesshoumaru mit geschlossenen Augen.

Nicht wissend, was er tun sollte, lugte er abwechseln zwischen dem Zeltausgang und dem Verletzten hin und her. Einerseits wäre es gar nicht mal schlecht, wenn er sich die Beine vertreten könnte, andererseits hielten ihn seine neu erwachten Beschützerinstinkte davon ab das zu tun.

"Soll ich mitkommen?", wollte Sesshoumaru nach einer Weile wissen, als InuYasha noch immer unschlüssig neben ihm saß.

Kurz zuckte er zusammen bei diesem Vorschlag, da es doch schon etwas peinlich war. Schließlich nickte er aber zustimmend und half dem Anderen aufzustehen. Gemeinsam gingen sie nach draußen, sofort kam Kagome angestürmt, welche schon fast vergessen hatte, dass InuYasha noch immer im „Beschützermodus“ war, was dieser ihr sogleich zeigte, indem er sich vor Sesshoumaru stellte und wieder anfang zu knurren.

Was den Älteren ziemlich verwirrte und fragend fiepen ließ.

Doch der Jüngere gab darauf erst einmal keine Erwiderung, knurrte lediglich weiter, als sich das Menschenmädchen näherte.

„InuYasha, nun hör schön auf!“, kam es von ihr, doch keine Reaktion.

"InuYasha? Es... ist doch okay...", machte Sesshoumaru leise.

Diese Worte brachten ihn wieder in die Realität zurück. Unsicher drehte er sich zu dem Älteren um, wobei seine Ohren flach auf seinem Kopf lagen. „Okay.“

InuYashas Freunden fiel bei diesem Anblick die Kinnlage herunter. Noch nie hatten sie den Anderen so „fügsam“ gesehen.

Sesshoumarus Gesichtsausdruck hingegen war schon beinahe als sanft zu bezeichnen. Aber mit Kagome hatte er ja auch keine Probleme, auch nicht mit Sango oder den Kindern. Bei Miroku und vor allem bei Kouga jedoch wurde der sonst so selbstsichere Youkai plötzlich ganz unsicher und ließ beide nicht aus den Augen.

Gemeinsam liefen sie ein wenig herum, genossen die sanfte Brise, welche ihnen durch die Haare wehte. Nach einer Weile kamen sie an einer heißen Quelle an. „Hey Sess... wollen wir vielleicht baden gehen?“

Sesshoumaru knurrte leise ob des abgekürzten Namens, nickte dann aber. "Klingt gut."

Schon fast erfreut, dass der Andere zugestimmt hatte, zog er sich schnell aus und hüpfte ins heiße Wasser, ein zufriedenes Seufzen verlauten lassend. Als Sesshoumaru jedoch nicht rein kam, drehte er sich verwundert zu diesem um. „Was ist...?“

Sesshoumaru hatte nur seinen Kimono etwas geöffnet und starrte fast entsetzt auf seinen Körper. Noch immer waren die deutlichen Spuren der Misshandlungen zu erkennen, die er beinahe vergessen hatte und nun wieder brutal daran erinnert wurde.

Vorsichtig kam InuYasha wieder aus dem Wasser und schritt auf den Anderen zu. „Alles in Ordnung?“

Der InuYokai schreckte auf und starrte InuYasha einen Moment entsetzt an. "Was? Ja... ja... sicher...."

Nicht gerade überzeugt von dessen Aussage, trat er näher an ihn heran, bis er vor ihm zum stehen kam und sich die Wunden genau betrachten konnte. „Es wird nicht mehr lange dauern und deine Dämonenkräfte werden die Wunden heilen lassen.“

"Normalerweise... wären sie das doch längst..."

„Das liegt wohl daran dass du... na ja... einige Zeit lang ein Mensch warst. Wenn ich mich kurz nach meiner Menschennacht verletze, heilen meine Wunden auch etwas langsamer.“ Es war etwas peinlich darüber zu reden, aber außer seinem Bruder hörte das zum Glück gerade niemand. Aufmunternd lächelte er ihn an. „Soll ich dir beim Ausziehen helfen?“

"Geht schon", schüttelte Sesshoumaru den Kopf und streifte den Kimono langsam ab.

Als er die vielen Wunden sah, trübte sich InuYashas Blick kurz und auch etwas Zorniges schlich sich in seine Züge. Wie hatte es dieser Naraku nur wagen können?! Instinktiv beugte er sich nach vorne und fing an eine der Wunden auf der Brust sauber zu lecken.

Doch ließ das Sesshoumaru erst einmal erschrocken zurück schrecken.

„Hey keine Angst... ich will dir nichts tun. Aber vielleicht heilen sie durch meinen Speichel schneller.“

InuYasha konnte sehen wie sein Bruder bei den Worten etwas rot anlief und erinnerte den kleinen Bruder daran, was er bereits einmal so versorgt hatte.

Doch dem Jüngeren war das gerade Mal egal. Etwas vorsichtiger nahm er seine Tätigkeit wieder auf und säuberte die Wunden auf der Brust, dem Bauch und dem Rücken. „Soll ich die anderen Wunden auch noch versorgen?“

Sofort schüttelte Sesshoumaru den Kopf und stieg schnell in die Quelle.

Bei diesem Anblick konnte InuYasha nicht anders und kicherte. Den Älteren so schüchtern zu sehen berührte ihn irgendwie... gleichzeitig war es auf eine gewisse Art und Weise lustig. Langsam gesellte er sich zu ihm in die Quelle und streckte sich ausgiebig, woraufhin er ein paar Runden schwamm und ein wenig umher tauchte.

Sesshoumaru hingegen war schon vom Spaziergang ziemlich ausgelaugt und genoss lieber die Ruhe der Quelle.

Nach etwa einer halben Stunde im Wasser meldete sich InuYashas Magen. Die ganze

Nacht und diesen Morgen über hatte er nichts gegessen... aus Sorge um seinen Bruder. Peinlich berührt und mit leicht geröteten Wangen blieb er mitten im Wasser stehen, die Hände auf seinem Bauch und die Ohren flach auf dem Kopf.

Schließlich wurde auch Sesshoumaru darauf aufmerksam und hob den Kopf an.

Entschuldigend blickte er zu dem Anderen, wobei seine Ohren zu flattern begannen und seine Wangen einen tieferen Ton rot annahmen.

"Geh doch was holen...", schlug Sesshoumaru vor.

Nicht sicher, ob er den Anderen allein lassen sollte, fragte er: „Bist du dir da sicher? Ich halt's auch noch eine Weile aus, bis wir wieder im Lager sind.“

"Ich werd schon nicht ertrinken", versicherte ihm der Ältere.

Nach ein paar Sekunden des Haderns sprang er schließlich aus der Quelle, zog sich an und rannte in Richtung Lager zurück um sich was von Kagomes mitgebrachten Leckereien zu holen, die er so gerne aß.

Sesshoumaru seufzte fast erleichtert auf, als er endlich alleine war. Gleichzeitig aber überkam ihn auch der große Jammer und er zog die langen Beine an, um sie mit den Armen zu umschlingen und sich leicht vor und zurück zu schaukeln. Eine Schwäche die er sich nicht getraut hatte vor InuYasha zu zeigen.

Am Lager angekommen wurde er erst mal wieder von Kouga genervt. „Na... hast du die Lust verloren deinen Bruder zu beschützen?“ Diese Aussage brachte ihm ein warnendes Knurren ein.

"Kouga, lass ihn. Ist doch schön, wenn er sich um seinen Bruder kümmert oder möchtest du das lieber übernehmen?", stichelte ihn Sango leicht.

„Ansonsten geht's noch oder was?! Ich bin doch kein Hundesitter! Schon schlimm genug, dass ich hier auf unseren kleinen Hund aufpassen musste, als wir auf der Suche nach Naraku waren!“

„Wie war das?“ Die Nase langsam voll habend, sprang er auf den Schwarzhaarigen zu, packte ihn am Hals, sodass sie beide umfielen und sich auf dem Boden wälzten.

Sango seufzte und auch Miroku besah sich das Ganze nur, ohne einzugreifen. "Das war mal langsam nötig. Die beiden waren geladen und nur so können sie den angestauten Frust auslassen."

Kagome wollte schon eingreifen, wurde jedoch durch einen Griff an ihrem Arm und ein Kopfschütteln Mirokus davon abgehalten. Stetig flogen die Fäuste und die beiden Kämpfer rollten immer mehr in Richtung Quelle zu.

Kouga wusste eigentlich gar nicht wirklich warum er sich prügelte und versuchte nur den fliegenden Fäusten auszuweichen. Plötzlich aber drang böses Gelächter an seine

empfindlichen Wolfsohren und er hielt inne um zu lauschen.

Auch InuYasha hörte das Gelächter und stoppte sofort in seinem Angriff. Allerdings war er gerade mitten in einem Angriff gewesen und so fiel er in vollem Flug vor Kougas Füße aufs Gesicht.

"Hoi Hundegesicht... kommt das nicht aus der Richtung in der dein Bruderherzchen ganz alleine ist?"

Sofort war der Weißhaarige auf den Beinen und rannte in Richtung Quelle zu seinem Bruder. Als er angekommen war, konnte er diesen verängstigt in einer der Ecken der Quelle kauern sehen. „Sess...?“

Ihm gegenüber - drei Youkais, die ihn lüstern angrinsten und sich auch nicht von InuYasha beeindrucken ließen, sondern Sesshoumaru weiter anmachten und sich scheinbar mit ihm vergnügen wollten.

Als der eine sogar dazu überging sich auf den Youkai in der Quelle zu stürzen und ihn am Arm packte, schien etwas in InuYasha zu reißen. Mit einem Male schrie er laut auf, wobei seine Augen sich blutrot färbten und seine Dämonenmerkmale auf den Wangen erschienen. Schneller als man gucken konnte, hatte er den unbekannten Dämon von seinem Bruder entrissen und ihn zerfetzt. Drohend blickte er die restlichen Dämonen an... gefährlich knurrend.

Da es sich um keine besonders starken Dämonen handelte, zogen diese es lieber vor zu fliehen.

Doch der Weißhaarige ließ sie nicht entkommen. Seine Instinkte geboten ihm jedwede Gefahr sofort zu zerstören. Folglich sprang er auf die Fliehenden zu und brachte auch ihrem Leben ein schnelles Ende. Anschließend kam er wieder zu seinem Bruder zurück, noch immer in seiner unkontrollierbaren Dämonenform, den Älteren betrachtend.

Der sah ihn panisch an und wich noch etwas weiter zurück.

Anstatt ihn anzuknurren, oder ihn zu attackieren, schritt er ins Wasser hinein, ein leises beruhigendes Schnurren und Knurren verlauten lassend und nahm den Anderen wie eine Frau auf seine Arme. Sein Zustand veränderte sich nicht. Aus dem Wasser kniete er kurz hin, um Sesshoumarus Kleider aufzuheben und ihn damit zu bedecken, schließlich wollte er nicht, dass ihm kalt wurde. Um dem Anderen zu versichern, dass alles in Ordnung war, leckte er diesem ein paar Mal über eins der Ohren und die Stirn.

Kouga beobachtete das Ganze halb entsetzt, halb fasziniert und sah dann zu, dass er zurück ins Lager kam, um die anderen zu warnen. Zurzeit war InuYasha wohl für alle außer seinen Bruder eine Gefahr. Nur dieser war vollkommen sicher in seiner Nähe und beruhigte sich auch nach und nach von dem Schrecken.